

# Der Welt Spiegel

Illustr. Halbwochen-Chronik

des Berliner Tageblatts



## Die reine Wahrheit.

Von Franziska Mann.

Käte und Ilse sind seit drei Tagen — andere Badfische versichern es spöttisch — „furchtbar intim“. Ihre Freundschaft hat keine Vorgeschichte: sie ist etwas wie „Liebe auf den ersten Blick“. — Fern der Schule, im Badeort, können die neuen Freundinnen von früh bis spät sich füreinander begeistern. Drei volle Tage verabredeten sie sich bereits mit niemand anderem. Was kümmert Käte in diesen Tagen der Primaner, dessen Gruß bis jetzt hier für sie den Höhepunkt des Tages bedeutete? Nun nennt sie ihn nur noch „der Affe“. Ob er sie je ansprechen wird oder nicht, ist doch wohl das gleichgültigste auf der Welt!

Wunder schön ist es, daß die neuen Freundinnen Eiferfucht nie empfinden werden. „Ausgeschlossen“ versichert Käte, während sie „eingehakt“ über eine sommerdunte Wiese wandern. „Und, Ilse, du schwörst mir, daß du mir immer all meine Fehler sagst, ganz schonungslos. Ich sage dir natürlich deine Fehler auch — jeden — auch den allerkleinsten.“

Unter einer riesengroßen Lanne wird der Schwur geleistet; etwas eilig, denn in der Ferne taucht gerade der Primaner auf. Der Schwur schließt auch die Zusicherung ein, niemals ein Geheimnis voreinander zu hegen und vor

allem sich stets die reine Wahrheit zu sagen. — „Uebrigens, du hast ja keinen einzigen Fehler, Käte, du bist vollkommen, finde ich,“ schwärmt Ilse.

Bergnügt trennen sich die Fehlerlosen. Allein schlenbert Käte über die Hauptpromenade. Aus „reiner Verzweiflung“ schießt sie nicht weg, als der Primaner sie grüßt. Ermutigt schreitet er auf sie zu und beginnt: „Endlich allein, gnädiges Fräulein.“ — Welche Unverschämtheit! denkt Käte. Sie muß aber doch lächeln und erröten.

In der Nähe sieht „der Affe“ durchaus nicht übel aus! „Darf ich gnädiges Fräulein begleiten?“

„Gnädiges Fräulein“ hat noch niemand zu Käte gesagt; das „gnädige Fräulein“ besiegt ihr Zögern. Fröhlich gehen sie dem Walde zu. Neben einem Primaner schreitet es sich eigentlich famos. Und noch dazu neben einem, der von „Bewunderung der Schönheit“ spricht und von einem Ball, der nächsten stattfindet.

„Bolonäse, Walzer, Polka darf ich mir wohl sichern?“

Käte ist innerlich begeistert. Sie stellt fest: Ehen bleiben ist also ausgeschlossen! Tanz im Freien! Himmlisch! Nicht einer ihrer Gedanken fliegt in dieser Minute zu Ilse. Arme Ilse! — Ilse, gnädiges Fräulein, abgemacht, Sie kommen?“ — Käte verspricht's. Dann stürzt sie nach Hause. — Während drei wolkenlos schöner Tage haben

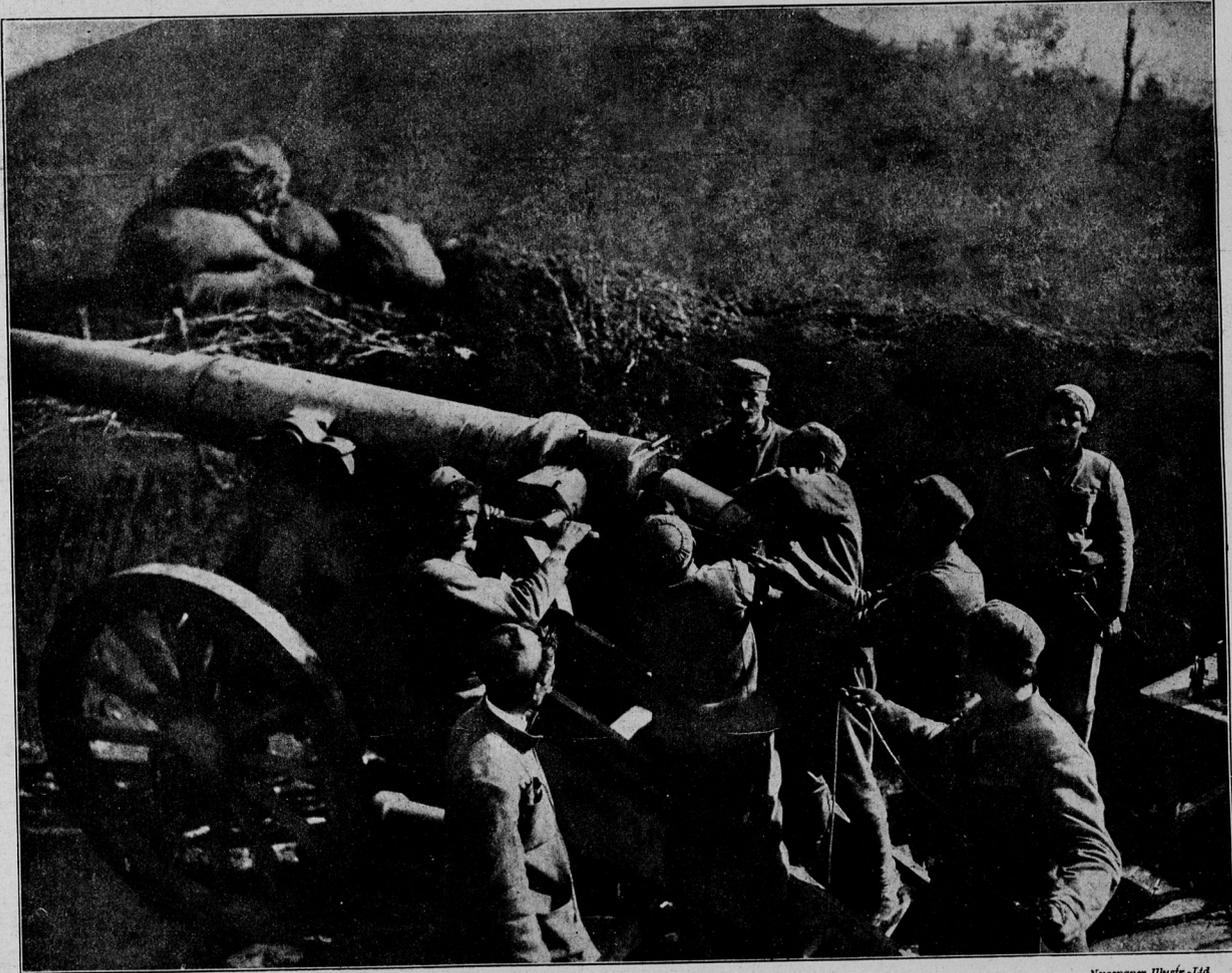
die Freundinnen ganz vergessen, daß es auch Dunkelheit auf Erden gibt. Käte hat zwar keine Silber von dem Primaner geerbt. Aber sie denkt einfach nicht dran. Uebrigens hätte sie's auch gar nicht über die Lippen bekommen. Auf einem Spaziergang werden sie vom Regen überrascht und flüchten unter einen breitblättrigen Baum. Ilse hat ihren Arm in den der Freundin geschoben, schiebt ihr ein blaueschimmerndes Bergkristalleinringlein auf den Finger und schwärmt: „Du, begreiffst du, daß Freundinnen sich manchmal nicht vertragen? Ich nicht! Wir kennen uns doch erst drei Tage, und dennoch weiß ich, daß ich dir nichts übernehmen könnte, einfach gar nichts.“

Käte schmeigt bekommen. — Große Regentropfen fallen trotz der schützenden Baumkrone auf ihre weißen Kleider. Ilse schüttelt blinzelnde Tropfen aus ihrem blonden Haar. — Sie überlegen, sollen sie bleiben oder davonkürmen? —

„Darf ich den Damen einen Schirm anbieten?“

Auf dem weichen Moose haben sie die nächsten Schritte nicht vernommen. Käte wird, wie eine erstarre Säuerin, feuerrot. Ihr Herz klopfte toll; das Verheimlichen kommt ihr jetzt selbst wie das größte Verbrechen vor. — Bergnügt meint der junge Kavaller: „Sie haben's doch gut gemerkt, gnädiges Fräulein? Bolonäse, Polka, Walzer?“ —

Ilse fühlt sich plötzlich unsagbar unglücklich. Ihre Knie



Eine Granate für Stutari.  
Montenegrinische Artillerie beim Abfeuern eines Belagerungsgeschützes

Newspaper Illustr. Ltd.